Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Bezugspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Bestellungen werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin bestellt man bei den Zeitungsspediteuren und bei der Geschäftsstelle der Zeitung.

Berlin SW48, Wilhelmstraße 32.
Fernsprecher:
Schriftleitung: Amt Lützow 3394. * Geschäftsstelle: Amt Lützow 3248.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle der Zeitung und alle Anzeigengeschäfte zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Maßzeile und von Mark 1,50 für die viergespaltene Maßreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Anzeigenteil sind an die Geschäftsstelle, für den redaktionellen Teil an die Schriftleitung zu richten. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 238. [53. Jahrgang.] Donnerstag den 9. Oktober 1913. [53. Jahrgang.] Nr. 238.

Berlin, den 8. Oktober.

Rundschau im Auslande.

Präsident Poincaré in Madrid.

Madrid, 7. Oktober. Präsident Poincaré wurde heute im Palais von der Königin Viktoria Eugenia, der Königin-Mutter Maria Christine und der ganzen Königlichen Familie empfangen. Nach einer kurzen Unterhaltung begaben sich der Präsident, die Königliche Familie und die Gefolge auf die Balkons des Palais, und wohnten von hier aus einem anderthalbstündigen Vorbeimarsch des Madrider Armeekorps bei. Nach dem Vorbeimarsch veranstaltete die Menge vor dem Palais begeisterte Kundgebungen. Poincaré nahm später das Frühstück in intimem Kreise. Nach dem Dejeuner besuchte er die Mitglieder der Königlichen Familie. Nachmittags empfing er auf der französischen Botschaft die französische Kolonie in Madrid, zu der er sagte: Frankreich bestrebt sich mit wachsendem Interesse, mit allen seinen nationalen Reichtümern auf den großen Märkten des Auslandes zu erscheinen. Sie gehören zu denen, welche Frankreich ein Fenster der Welt öffnen. Der Präsident beglückwünschte dann die französische Kolonie dazu, daß sie die Handelsbeziehungen mit dem befreundeten Lande fördere und so zu dem Glücke der beiden Völker beitrage, die geschaffen seien, sich zu verstehen und ihre Kräfte zu gemeinschaftlicher Arbeit zu vereinen. Insbesondere beglückwünschte er sie dazu, daß sie daran arbeite, auf unerschütterlichen Grundlagen eine Freundschaft herzustellen, die die Natur der Dinge gebiete, und für die alle Franzosen und Spanier wirkten, die ein wenig an die Zukunft dächten.

Madrid, 7. Oktober. Der König und die Königin gaben heute abend zu Ehren des Präsidenten Poincaré im großen Saale des Palastes ein Galadiner, an dem etwa 500 Personen teilnahmen. Während des Diners brachte König Alfons in französischer Sprache folgenden Trinkspruch aus:

Herr Präsident der Republik! Ich bin glücklich, Ihnen die volle Freude bezeugen zu können, die ich bei dieser Gelegenheit empfinde, wo ich die Ehre habe, Ihnen die bewegte Dankbarkeit auszudrücken, mit der ich an meine Aufenthalte in Frankreich zurückdenke. Ich bitte Sie, in dem begeisterten Empfang, den die Stadt Madrid Ihnen bereitet hat, eine beredte und aufrichtige Kundgebung der Sympathien des spanischen Volkes für Sie und Ihr Vaterland zu erblicken. Es hat mit Ihrer Person zu gleicher Zeit die glänzende Vergangenheit und die ruhmvolle Gegenwart der benachbarten und befreundeten Nation begrüßt. In der Stunde, wo Frankreich und Spanien sich zur Erfüllung einer gemeinsamen Aufgabe der Zivilisation jenseits der Meerenge anschicken, finden sie, daß eine Uebereinstimmung der Geister und der Herzen bereits geschaffen ist, und die edlen Anstrengungen, die die Kräfte beider Völker in Einklang bringen wollen, sind ebenso der Begeisterung der Herzen zu danken, wie sie die Wirkung einer unweigerlichen Forderung der Logik sind, die dazu führt, die Einmütigkeit jener Interessen in fruchtbarer Zusammenarbeit zu sichern. Die Erinnerung Ihres Besuches wird in meinem Gedächtnis nicht erlöschen, denn ich erblicke darin ein kostbares Unterpfand für eine Zukunft der Intimität und der guten, immer herzlicher werdenden Entente zwischen Spanien und Frankreich, an das ich hier den Gruß der Freundschaft und der tiefen Bewunderung richte. Ich heiße Sie willkommen und erhebe zu Ihrer Ehre mein Glas. Ich trinke auf die Wohlfahrt Frankreichs. — Die Musik spielte die Marseillaise.

Präsident Poincaré antwortete:

Sire, ich bin tief gerührt über den Empfang, den Eure Majestät mir heute bereitet haben, und über die warme Sympathie, die das edle spanische Volk dem Vertreter Frankreichs bezeigt. Jedesmal, wenn Eure Majestät die Güte gehabt haben, in mein Land zu kommen, und besonders in diesen letzten Monaten, wo Sie die Liebenswürdigkeit gehabt haben, mich in Paris zu besuchen, haben meine Landsleute Ihnen durch ihre einmütigen Huldigungen ihre Lebhaftigkeit der Gefühle gezeigt, die Ihre Gnade, Ihr Mut und Ihre ritterliche Loyalität hervorgerufen haben. Sie erkannten in Eurer Majestät einen Freund, und voll Genugtuung darüber, daß durch den jüngsten Vertrag alle Gründe zu einem Mißverständnis zwischen den beiden Nationen entfernt waren, beeilten sie sich, die große Bewunderung zu beweisen, die sie für das tapfere und ruhmreiche Spanien hegen, und ihren sehr nachdrücklichen Willen kundzugeben, zwischen Spanien und Frankreich die Bande einer traditionellen Freundschaft enger zu knüpfen. Die Bevölkerung Spaniens beweist mir ihrerseits durch bewegende Kundgebungen, daß sie von dem gleichen Zuge des Herzens und von der beherrschenden Macht des gemeinsamen Interesses fortgerissen wird. Der klare Blick der öffentlichen Meinung hat die Aufgabe der Regierungen leicht gemacht. Alles gestattet uns jetzt, einer Zukunft der guten Entente und der Intimität entgegenzusehen, von der Eure Majestät spricht: unsere ererbte Verwandtschaft, die Gleichheit unserer Zivilisation und unserer Kultur, wie sie in unseren schönen Sprachen aus lateinischem Stamme zutage tritt, die Solidarität unserer afrikanischen Unternehmungen, die Notwendigkeit, unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu entwickeln, und die gleiche Neigung für den allgemeinen Frieden. Es wird für mich eine Freude und eine Ehre sein, wenn mein Besuch dazu beitragen kann, den Bund beider Völker enger und fruchtbarer zu gestalten. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin, der Königin Marie Christine, Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen von Asturien und der Königlichen Familie. Ich trinke auf die Größe und die Wohlfahrt Spaniens. — Die Musik spielte die spanische Nationalhymne.

Madrid, 7. Oktober. Sämtliche Zeitungen begrüßen den Präsidenten Poincaré in herzlichen Willkommensartikeln. Poincaré überreichte den zu seinem persönlichen Dienst kommandierten Offizieren den Orden der Ehrenlegion, darunter dem General Marquis Valtierra, kommandierendem General des 6. Armeekorps, das Großkreuz der Ehrenlegion.

* * *

Madrid, 7. Oktober. Der Kriegsminister gab heute General Lyautey ein Frühstück, an dem auch Infant Carlos teilnahm.

Aus Marokko.

Rabat, 7. Oktober. Nach einer Meldung aus Agadir hat der Kreuzer „Du Chayla" die Dörfer des Ksimastammes, im Norden von Suklata, beschossen, weil die Ksima kürzlich die französischen Wachtposten angegriffen hatten. Die Bewohner der Dörfer haben die Flucht ergriffen.

Paris, 7. Oktober. Gegenüber dem von mehreren Blättern verbreiteten Gerücht, daß die Besetzung von Taza in Ostmarokko unmittelbar bevorstehe, wird von anscheinend offiziöser Seite aus Oran gemeldet, daß diese Besetzung aus diplomatischen und wirtschaftlichen Gründen um einige Monate verschoben worden sei und wahrscheinlich erst im nächsten Frühjahr erfolgen werde.

Vom Balkan.

Die Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, 8. Oktober. Die Zeitung „Terdjuman-i-Hakikat" schreibt: Solange die mazedonische und die albanische Frage nicht gelöst sind, kann der Friede zwischen der Türkei und Griechenland nicht wiederhergestellt werden. Da die Türkei an der Friedenskonferenz von Bukarest nicht teilgenommen hat, so ist sie auch nicht an ihre Entscheidungen gebunden. Das Blatt erklärt dann, daß Griechenland, da auch die Londoner Entscheidungen ihren Wert verloren hätten, sich für die Lösung der Inselfrage auf seine eigene Kraft verlassen müsse.

Saloniki, 7. Oktober. Das griechische Hauptquartier ist von Athen nach Kavalla verlegt worden.

Der in Paris eingetroffene Direktor der Griechischen Nationalbank Valaoritis hatte heute eine lange Unterredung mit dem französischen Finanzminister Dumont.

Die bulgarisch-türkischen Beziehungen.

Konstantinopel, 7. Oktober. In Ausführung des Artikels 4 des Friedensvertrages hat heute eine türkisch-bulgarische Kommission für Handelsvertragsverhandlungen ihre Arbeiten begonnen. Auf türkischer Seite nahmen der Finanzminister und der Zollbeirat Crawford, auf bulgarischer Seite der Gesandte Toschew und ein Sekretär an der Eröffnungssitzung teil. Auch der türkische Minister des Innern wohnte der Sitzung bei. Die Arbeiten sollen nach dem Austausch der Meinungen unterbrochen und später wieder aufgenommen werden.

Die Pforte hat dem bulgarischen Gesandten Toschew das Agrement erteilt.

Konstantinopel, 8. Oktober. In der gestrigen vorbereitenden Sitzung der türkisch-bulgarischen Handelsvertragskommission wurde die erste geschäftliche Sitzung auf den 20. Oktober anberaumt.

Konstantinopel, 8. Oktober. (Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureau.) Das Pressebureau veröffentlicht eine Aufforderung des Militärgouverneurs von Konstantinopel, durch welche alle Offiziere des 9. Armeekorps in Thrazien ersucht werden, sofort auf ihre Posten zurückzukehren.

Albanien.

Valona, 7. Oktober. Die zur Gründung einer albanischen Bank hier weilenden Mitglieder der beiden Bankkommissionen, unter Führung des Direktors der Banca Commerciale Italiana Fenoglio-Italien und Baron Pitner-Oesterreich, sind nach Durchführung der Gründung abgereist. Die Bank soll ihre Tätigkeit in drei Monaten aufnehmen. Sie hat vorläufig einen Trosordienst für die provisorische Regierung eingeführt. Dieser gestern aufgenommene Dienst wird vorläufig von je einem österreichischen und einem italienischen Beamten geleitet. Die Banktätigkeit ist zurzeit auf Valona beschränkt. Sie soll später auch auf andere Orte Albaniens ausgedehnt werden.

Bandenkämpfe.

Sofia, 7. Oktober. Die Agence Bulgare meldet, sicheren Informationen zufolge hätten serbische Banden vier muselmanische Dörfer im Bezirke Kitschewo eingeäschert. Die serbischen Behörden zwangen die bulgarischen Landleute, gegen die Albanier zu kämpfen. Die sich Weigernden würden gewaltsam weggeführt. Die muselmanische, bulgarische und kutzowalachische Bevölkerung fliehe nach Monastir. Die Muselmanen der Ortschaften Laschani, Jitoschè, Beluschina, Debrischta, Warilischie und Dassowo seien ins Gebirge geflüchtet.

Saloniki, 7. Oktober. Eine starke bulgarische Bande ist bei Kotschana in serbisches Gebiet eingebrochen. Serbisches Militär verfolgte sie. Es kam zu einem heftigen Gefecht, das am späten Abend noch andauerte.

Deutschland und England.

London, 8. Oktober. Der hiesige Deutsche Offizierklub gab gestern ein Diner zu Ehren des aus dem Amte scheidenden Lordmayors von London. Legationsrat Dr. von Schubert brachte die Trinksprüche auf König Georg und Kaiser Wilhelm aus. Der Lordmayor, dessen warme Worte mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, sprach über die Beziehungen der beiden Nationen und betonte, die Handelsrivalität, die zwischen ihnen bestände, käme beiden zugute und gäbe keinen Grund zu ernstlichen Mißverständnissen.

Italienische Erfolge in Libyen.

Rom, 7. Oktober. Die Agenzia Stefani meldet: General Vinai eroberte gestern das feindliche Lager bei Busquemal (Cyrenaika), wo die am 26. und 27. September bei Talcaza und Sidirafa geschlagenen Rebellen sich gesammelt hatten, und zerstreute auf diese Weise das letzte der Hauptlager der Feinde in der Cyrenaika. Drei von Westen, Norden und Osten vorrückende Kolonnen schlugen den Feind unter sehr schweren Verlusten völlig zurück, stürmten das Lager, zerstörten über 400 Zelte, wobei sie Waffen und Munition erbeuteten, und schnitten den letzten Flüchtlingen den Rückzug ab. Die Verluste der Italiener waren sehr gering. Die Regierung hat den Gouverneur der Cyrenaika, General Briccola, zu diesem Erfolge beglückwünscht. Der günstige Ausgang der letzten Operationen gestattet, mit der Rücksendung eines großen Teiles der Truppen aus der Cyrenaika in die Heimat zu beginnen.

Aus Brasilien.

Rio de Janeiro, 8. Oktober. (Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft.) Die Presse verurteilt scharf das Verhalten des Kapitäns des französischen Dampfers „Espagne", der den Untergang des Dampfers „Guarany", bei dem 32 Seesoldaten umkamen, beobachtete, ohne den geringsten Versuch zu machen, den Schiffbrüchigen beizustehen. — Die deutsche Gesandtschaft hat der brasilianischen Kriegsmarine anläßlich der Katastrophe ihr Beileid ausgesprochen.

Rio de Janeiro, 8. Oktober. Dem früheren amerikanischen Staatssekretär Robert Bacon, der heute hier eintraf, wurde ein äußerst herzlicher Empfang bereitet. Bacon hatte mit dem Minister des Aeußern eine Unterredung. Die Zeitungen begrüßen ihn als Friedensapostel.

Die Republik China.

Peking, 7. Oktober. Nachdem der russische Gesandte von der Präsidentenwahl Kenntnis genommen hatte und ihm durch das Waiwupu mitgeteilt worden war, daß die chinesische Regierung ihre Vertragspflichten anerkenne, teilte der Gesandte dem Waiwupu mit, daß Rußland die chinesische Republik anerkenne.

Peking, 7. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Japan hat die chinesische Republik eine Viertelstunde nach der Wahl Juanschikais anerkannt.

* * *

Tomsk, 7. Oktober. Gegen 4000 Kirgisen des Kireistammes mit mehr als 100 000 Stück Vieh sind über die russisch-mongolische Grenze nordöstlich Koschagatsch geflohen und haben dort einige den Russen untertänige Stämme vertrieben, deren Ländereien sie einnahmen.

Schanghai, 8. Oktober. (Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft.) Amtliche Kreise in Peking erklären, daß sie von einer auf Wunsch Rußlands erfolgten Absendung von Dsungareitruppen nach Kuldscha nichts wissen. Sie bezeichnen die entsprechende Petersburger Meldung als falsch.

Kleinere politische Nachrichten.

Nach einer Mitteilung aus **Paris** überstieg das Erträgnis der indirekten Steuern und Monopole im Monat September die Budgetschätzung um mehr als 29 Millionen. Die Zölle allein betrugen um 12½ Millionen mehr, als veranschlagt war. — Wie aus **Carmaux** gemeldet wird, veranstalteten die sozialistischen Rekruten, die zu ihren Regimentern einrücken sollten, nach einer von Jaurès gehaltenen Ansprache eine lärmende Straßenkundgebung gegen das Dreijahresgesetz. — In einer Versammlung des Bergarbeiterverbandes von Scarborough wurde beschlossen, 1000 Lstr. wöchentlich zur Unterstützung der Ausständigen in **Dublin** beizutragen. — Einer Meldung aus **Kopenhagen** zufolge wurde die Verfassungsänderungsvorlage gestern im Landsthing in zweiter Lesung an einen Ausschuß von 15 Mitgliedern überwiesen. — In **Petersburg** veröffentlicht ein Kaiserlicher Ukas die Anordnungen für eine Probemobilisierung in fünf Kreisen des Syr-Darjagebietes.

Wolffs Telegraphisches Bureau veröffentlicht nachstehende Mitteilung:

Die von verschiedenen Seiten unternommenen Versuche, die unter Berufung auf den Fahneneid abgegebenen Erklärungen in dem Briefe Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, an den Reichskanzler zu mißdeuten, stehen, wie uns aus Gmunden von zuständiger Seite mitgeteilt wird, im scharfen Gegensatz zu der Auffassung des Prinzen selbst. Der Prinz ist der Meinung, daß seine in diesem Briefe enthaltenen Aeußerungen über das in dem Fahneneid liegende Versprechen so klar und bestimmt seien, daß niemand das Recht habe, an seinen Worten zu deuteln und zu rütteln. Es sei für ihn unverständlich, wie jemand daran zweifeln könne, daß dieses Versprechen auch in Geltung bleibe, sobald er deutscher Bundesfürst geworden sei, da es eine Verpflichtung enthalte, die sich für einen deutschen Bundesfürsten von selbst ergebe, und daß er sich daher an sein Versprechen für immer gebunden fühle. Die Mitteilungen der „Frankfurter Nachrichten" über die Verhandlungen vor der Hochzeit sind, wie wir aus Gmunden und aus Berlin erfahren, unrichtig. Die Besprechungen des Reichskanzlers in Homburg mit Seiner Königlichen Hoheit dem Herzog von Cumberland und dem Prinzen erzielten ganz klar das Ergebnis, das in dem Briefe des Prinzen an den Kanzler niedergelegt ist. Die Schilderung eines Auftrittes mit dem Prinzen August Wilhelm gehört in das Reich der Fabel.

Hof- und Personalnachrichten.

* Die Prinzen Sigismund und Friedrich Karl von Preußen sind gestern vormittag 10 Uhr 50 Minuten vom hiesigen Anhalter Bahnhof nach Leipzig abgereist. Ihre Mutter, die Prinzessin Friedrich Leopold, war bei der Abfahrt zugegen.

* Prinz Ernst August von Cumberland ist heute vormittag im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen, wo er einige Zeit zu bleiben gedenkt.

* Ihre Hoheit die Prinzessin Therese von Sachsen-Altenburg vollendet am 9. d. das 90. Lebensjahr. Die Prinzessin ist 1823 als zweite Tochter des Erbprinzen Joseph von Sachsen-Hildburghausen geboren. Im Jahre 1826 wurde ihr Großvater, Herzog Friedrich, durch neue Erbteilung des Ernestinischen Hauses Herzog von Sachsen-Altenburg, während Hildburghausen an Sachsen-Meiningen fiel. Herzog Joseph regierte dann seit 1834, dankte 1848 ab und starb 1868. Von seinen anderen Töchtern war die älteste, Marie, Gemahlin des Königs Georg V. von Hannover; von den beiden jüngeren Schwestern war Prinzessin Elisabeth mit dem Großherzog Peter von Oldenburg und Prinzessin Alexandra mit dem Großfürsten Constantin Nikolajewitsch vermählt. Prinzessin Therese erfreut sich noch einer großen körperlichen und geistigen Frische.

* Prinz Wilhelm zu Wied ist auf der Durchreise nach Bukarest gestern in Wien eingetroffen.

** Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Wirklicher Geheimer Rat von Jagow, hat einen Urlaub angetreten.

* Der deutsche Botschafter in Rom, von Flotow, ist in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Esplanade Wohnung genommen.

* Der Geschäftsträger für das Großherzogtum Luxemburg in Berlin, der Kammerherr Graf Hippolyt von Villers, feiert am 9. Oktober seinen 70. Geburtstag.

Deutsches Reich.

* Gegenüber einem in verschiedenen auswärtigen Blättern aufgetauchten Gerücht, daß dieser Tage im Herrnskretschener Jagdrevier aus einem dichten Gebüsch zwei scharfe Schüsse in der Richtung auf den **König von Sachsen** abgegeben worden seien, ist der „Sächsische Landesdienst" zu der Erklärung ermächtigt, daß an zuständiger Stelle von einem derartigen Vorfall absolut nicht das geringste bekannt ist.

* Bei der gestrigen **Reichstagsersatzwahl** für den 8. badischen Reichstagswahlkreis Rastatt erhielt Neuhaus (Zentrum) 13 298, Unser (liberaler Blockkandidat) 3873 und Müller (Soz.) 4569 Stimmen. Neuhaus ist somit gewählt.

Im Januar 1912 hatte der Kandidat des Zentrums, Dekan Lender, 15 886 Stimmen auf sich vereinigt, während damals auf den nationalliberalen Kandidaten 4200 und auf den Sozialisten 5217 Stimmen entfallen waren.

* Laut Meldung aus St. Louis verknüpfte der **Deutsch-Amerikanische Nationalbund** mit seinem dort abgehaltenen siebenten Jahreskonvent eine Jahrhundertgedenkfeier. Nach dem glänzend verlaufenen Festmahle richtete der Vorstand an den Deutschen Kaiser und den Kaiser von Oesterreich folgende Telegramme: „Die Deutschen Amerikas danken Eurer Majestät für die Vertretung bei der Feier, die eine große deutsche Demonstration war und uns im Geiste mit den Brüdern im alten Vaterlande vereinigte."

* Verhandlungen zwischen dem preußischen Kriegsministerium und dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten betrafen **die Behandlung der Militäranwärter während der Ausbildungszeit.** Die Eisenbahndirektionen sind angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß keine begründeten Klagen mehr erhoben werden können. Die Militäranwärter hätten zwar die Pflicht, sich die gründliche Erlernung des praktischen Dienstes angelegen sein zu lassen, doch müßten die in diesem Falle in Betracht kommenden Bediensteten auf taktvolle Behandlung der Militäranwärter halten. Dies sei besonders bei der dreimonatigen Beschäftigung der Militäranwärter im Rangierdienst zu beachten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat verfügt, daß die für den Zugbegleitungsdienst einberufenen Militäranwärter, wie die vom Kaiser Wilhelmdank in Berlin herausgegebene Unteroffizierbildungszeitschrift „Die Zivilversorgung" berichtet, für die Dauer der Ausbildung im Schaffnerdienst die Dienstbezeichnung „Aspirant im Zug- und Ladedienst" zu führen haben. Dieser Erlaß werde, so fügt das genannte Organ hinzu, zur Folge haben, daß sich in Zukunft mehr Militäranwärter der Zugführerlaufbahn, die zu der mittleren Beamtenlaufbahn zählt, zuwenden werden. Zugführer können auch einrücken in die Stellen der Eisenbahnassistenten und der Zugrevisoren.

* Nummer 41 der **preußischen Gesetzsammlung** enthält eine Verordnung, betreffend Vereinigung der ritterschaftlichen Feuersozietät des Fürstentums Halberstadt zu Schauen mit der Magdeburgischen Landfeuersozietät zu Magdeburg, vom 26. September 1913.

* Das erste Heft des 30. Bandes der **„Eisenbahn- und Verkehrsrechtlichen Entscheidungen und Abhandlungen"**, Zeitschrift für Eisenbahn- und Verkehrsrecht, herausgegeben von Dr. Georg Eger, Geheimem Regierungsrat in Berlin, bringt u. a. folgende Beiträge: A. Freymuth, Oberlandesgerichtsrat in Hamm, Der Ausschluß der Ersatzpflicht nach § 7 Abs. 2 des deutschen Kraftfahrzeuggesetzes vom 3. Mai 1909. — Josef Boller, Eisenbahnassessor in Ludwigshafen a. Rh., Die Anweisung des Empfängers an die Bestimmungsstation zur Auslieferung des Gutes an einen Dritten. — Dr. Friedrich Kryg, Gerichtsassessor in Mainz, Haftung der Eisenbahn und Anforderungsfrist bei Expreßgut. — W. Coermann, Amtsgerichtsrat in Straßburg, Die Haftpflicht des Publikums der Eisenbahn gegenüber. — Dr. Bruno May, Rechtsanwalt in Berlin, Das Reichsgericht über die Frage, ob Films als „Kostbarkeiten" oder „Kunstgegenstände" im Sinne der Eisenbahnverkehrsordnung anzusehen sind. — Dr. C. Gütschow, Sekretär der Hamburger Handelskammer a. D., Vertragshaftung und Deliktshaftung in Frachtgeschäften. Haftung für Erfüllungsgehilfen. Außerdem sind 85 grundsätzlich wichtige Entscheidungen mitgeteilt und ausführliche Besprechungen und Angaben über Literatur und Gesetzgebung des In- und Auslandes aus allen Gebieten des Eisenbahn- und Verkehrsrechts aufgenommen.

Bedingungen für die Aufnahme in das Landeskirchliche Diasporaseminar in Soest i. W.

Das im Oktober des Jahres 1911 vom Evangelischen Oberkirchenrat eingerichtete „Landeskirchliche Diasporaseminar" in Soest in Westfalen dient zur Ausbildung von Pfarrern für deutsche evangelische Gemeinden außerhalb Deutschlands, zunächst in Brasilien. — Es zerfällt in eine Ober- und in eine Unterstufe. Die Oberstufe umfaßt drei Jahreskurse. Die Unterstufe dient zur Ausfüllung etwaiger Lücken in der Vorbildung; ihr Stoff soll in der Regel in einem Jahre erledigt werden.

Für die Aufnahme in die Oberstufe wird als Regel die Reife für Unterprima oder wenigstens Obersekunda einer neunstufigen höheren Schule und eine derartige Kenntnis der griechischen Sprache gefordert, daß einfachere Stücke des Neuen Testaments im Urtext gelesen werden können. Verheiratete Bewerber sind von der Aufnahme in das Diasporaseminar grundsätzlich ausgeschlossen.

Für die Aufnahme in die Unterstufe sind sprachliche Vorkenntnisse erwünscht, aber nicht unbedingt notwendig. Doch wird bei Bewerbern, welchen sie fehlen, vorausgesetzt, daß sie die Kenntnisse und Fertigkeiten, welche die Elementarschule ihren Schülern mitgibt, in lebendiger Uebung behalten haben und ein solches Maß von geistiger Begabung mitbringen, daß sie die Lücken der Allgemeinbildung im Laufe der Zeit ausfüllen können und insbesondere imstande sind, sich innerhalb eines Jahres die Elemente der griechischen Sprache anzueignen.

Ueber die Einweisung in die einzelnen Stufen entscheidet der Direktor je nach Umständen auf Grund einer besonderen Prüfung. — Das erste Halbjahr gilt als Probezeit. — Die untere Altersgrenze für die Aufnahme ist im allgemeinen das vollendete 18. Lebensjahr.

Der Pensionspreis beträgt für das Jahr 450 ℳ und ist vierteljährlich im voraus an die Seminarkasse zu entrichten. — Die Kosten für Kleidung, Leibwäsche und Bücher haben die Seminaristen selbst zu tragen. — Wenn ein Seminarist im Laufe eines Vierteljahres austritt oder wegen seines Verhaltens entlassen werden muß, findet eine Rückzahlung des gezahlten Pensionsgeldes nicht statt. — Während der Oster- und der Sommerferien steht den Seminaristen ein Anspruch auf Verpflegung im Seminar nicht zu.

Diejenigen, welche ein vor dem Lehrerkollegium des Seminars unter Vorsitz eines Kommissars des Evangelischen Oberkirchenrats abzulegendes Schlußexamen bestanden haben, müssen sich einem 1 bis 2 Jahre währenden, in Rio Grande do Sul — eventuell auch in anderen Staaten Südamerikas — abzuleistenden praktischen Ausbildungskursus unterziehen. Den dazu auszusendenden Seminaristen wird das Reisegeld und für die Dauer des Kursus' ein angemessener Unterhaltungszuschuß gewährt werden.

Die Bedingungen, unter denen danach die feste Anstellung in einem vakanten Pfarramte in Rio Grande do Sul — eventuell auch in einem anderen Gebiete Südamerikas — durch Berufung oder Bestätigung des Evangelischen Oberkirchenrats erfolgt, unterliegen der Feststellung im einzelnen Falle. Die von den einzelnen Kirchengemeinden bereitgestellten Pfarrgehälter sind von verschiedener Höhe; doch werden vom Evangelischen Oberkirchenrat, soweit erforderlich, Zuschüsse bewilligt zur Erreichung eines für einen Familienhaushalt notwendigen Einkommens; ferner wird Ruhestands- und Hinterbliebenenversorgung gewährt.

Der Eintritt in das Seminar erfolgt in der Regel zu Ostern. Meldungen sind bis zum 15. Januar jedes Jahres an den Direktor des „Landeskirchlichen Diasporaseminars", Herrn Lic. Hymmen in Soest, Paulistraße 15, einzusenden. Beizulegen sind 1) ein selbstverfaßter eingehender Lebenslauf, 2) vorhandene Zeugnisse über die Vorbildung, bisherige Beschäftigung und dergleichen, in beglaubigter Abschrift, 3) das Gesundheitsattest eines beamteten Arztes, 4) ein versiegeltes Zeugnis eines Pfarrers, 5) eventuell ein Ausweis über die Militärverhältnisse, 6) bei Minderjährigen die Erklärung des Inhabers der elterlichen Gewalt (des Vaters bzw. der Mutter) oder des Vormundes, daß er mit dem Eintritt unter den vorstehenden Bestimmungen einverstanden ist und sich zur regelmäßigen Zahlung des Pensionsgeldes verpflichtet.

Die Entscheidung über die Bewerbungen trifft der Evangelische Oberkirchenrat.

Heer und Flotte.

* **Eingetroffen:** S. M. S. **„Viktoria Louise"** am 7. Oktober in Spezia, S. M. S. **„Luchs"** am 7. Oktober in Hankau.

Luftfahrt.

* Der Militärflieger Oberleutnant Schiller, der mit seinem Wasserflugapparat gestern von **Holtenau** nach **Warnemünde** geflogen war, flog heute mittag nach **Rostock** und ging auf der Warne am Koßfeldertor nieder.

* * *

* **Italienisches Wasserflugmeeting.** An dem Ueberlandfluge, dessen Weg über die oberitalienischen Seen führte, nahmen am zweiten Tage des Meetings von den zwölf gemeldeten Fliegern sieben teil. Die erste Etappe führte vom Comosee nach Pavia. Die Konkurrenten waren: Chemet, Landini, L. Morane, Divetain, H. Hirth, Garros und Fischer. Garros beschädigte bei der ersten Kontrollstation in Lecco seine Maschine und mußte aufgeben. Das gleiche widerfuhr dem Italiener Landini. Die erste Kontrolle passierten nacheinander: Chemet, L. Morane, Divetain, Hirth und Fischer. Dann verflog sich Divetain und beschädigte bei der Landung seinen Apparat, sodaß auch er aus der Konkurrenz ausschied. In Pavia, dem Ziel der ersten Etappe, landete als Erster Morane vor Chemet, Hirth und Fischer. Die Zeiten wurden wie folgt festgestellt: 1. L. Morane (Morane-Saulnier-Gnome) 1 Std. 57 Min. 31 Sek., 2. H. Hirth (Albatros-Mercedes) 2 Std. 3 Min. 44 Sek., 3. Chemet (Borel-Gnome) 2 Std. 23 Min. 33 Sek., 4. Fischer (Farman-Gnome) 2 St. 45 Min. 15 Sek. Die Strecke betrug 230 km. Die zweite und letzte Etappe führt von Pavia über Pallanca und Varese nach Como und hat eine Länge von za. 140 km. **Zu ihr starteten nur noch vier Flieger.**